

Danksagung

Am Ende meiner Dissertationsschrift angekommen blicke ich jetzt aus Hamburg auf meine Zeit als Doktorandin zurück. Im September 2003 hat mich Carsten Rudolph als seine erste Doktorandin in die Arbeitsgruppe im Forschungszentrum des Dr. von Haunerschen Kinderspitals aufgenommen. Es war eine sehr schöne und ereignisreiche Zeit in München und ich danke Carsten Rudolph und Joseph Rosenecker, die mich als Arbeitsgruppenleiter immer persönlich und fachlich unterstützt haben. Sie haben mir viel Freiraum für selbständiges eigenverantwortliches Arbeiten aber auch für meine persönliche Entwicklung gegeben. Mein besonderer Dank gilt Carsten dafür, dass er sich viel Zeit genommen und mir immer wertvolle Hilfestellungen für meine wissenschaftliche Arbeit gegeben hat. Mit seinem Enthusiasmus und auf Grund seiner freundschaftlichen Art hat er mich auch auf schwierigen Durststrecken „bei der Stange“ gehalten.

Ich war froh über das nette Team der Arbeitsgruppe „Molekulare Pneumologie und experimentelle Therapieforschung“, wobei wir im Labor immer viel Spaß hatten und ich stets mit Kolleg(en)(innen) über Strategien und Ergebnisse diskutieren konnte, allen voran mit Eugenia Lesina.

Ich danke Kerstin Hajek und Dr. Andreas Flemmer für die tolle Zusammenarbeit bei den Lungenfunktionsstudien und ihre Bemühungen, mich in die Geheimnisse der Lungenmechanik einzuweihen sowie Prof. Dr. Iris Bittmann für ihre Unterstützung bei histologischen Untersuchungen. Ich danke dem Team „Nanomagnetosole“ – Dr. Bernhard Gleich, Prof. Dr. Thomas Weyh, Dr. Frank Wiekhorst, Prof. Dr. Lutz Trahms, Prof. Dr. Iris Bittmann, Kerstin Hajek, Dr. Andreas Flemmer, Nicole Seidl und Christian Bergemann. Ohne dieses Team wäre eine so umfassende Betrachtung und Bearbeitung des Themas „Nanomagnetosole“ nicht möglich gewesen.

Ich danke Prof. Dr. Rainer H. Müller von der Freien Universität Berlin für die externe Betreuung meiner Doktorarbeit.

Ich danke meinen beiden Mitbewohnern Laura und Ruben, die mich in einer Notsituation bei sich aufgenommen haben und mit denen ich nach anstrengenden Labortagen in der Preysingstraße viele entspannte Abende mit interessanten und lustigen Diskussionen über Kunst, Kultur, Gesellschaft und Politik verbracht habe. Ich danke allen Freunden und Familienmitgliedern, die ebenfalls zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, indem sie da waren für Gespräche, schöne Abende oder Unternehmungen und indem sie meine Zweifel zerstreut, mich angespornt und aufgebaut haben.

Nicht zuletzt möchte ich meinem Freund Lars danken, der vor allem in der Endphase des Schreibens täglich geduldig mit mir Ergebnisse und Formulierungen diskutiert hat und mit seinen (nie endenden!) kritischen Fragen zur Verbesserung der Arbeit beigetragen hat.